

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
FB 01	S0564/19	17.12.2019
zum/zur		
F0334/19 – Fraktion GRÜNE/future!, Stadtrat Stephan Bublitz		
Bezeichnung		
Umstellung auf Windows 10		
Verteiler		Tag
Der Oberbürgermeister		14.01.2020

In der Sitzung des Stadtrates der Landeshauptstadt Magdeburg am 05.12.2019 wurde die Anfrage F0334/19 gestellt.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

am 14. Januar 2020 endet der Support für das Betriebssystem Windows 7 vom Hersteller Microsoft. Nach Fristablauf wird es keine weiteren Sicherheitsupdates und Schwachstellenschließungen durch Microsoft geben.

Seit 2016 wird diese Thematik durch die Verwaltung thematisiert. Da mit der Einführung von Windows 10 Microsoft das Lizenzmodell grundsätzlich umgestellt hat, war es notwendig, die Vertragsbasis zu ändern. Zur Fixierung des zukünftigen Standards, zur Steigerung der Sicherheit und zur Absicherung der Finanzierung wurde eine Beschlussvorlage für den Abschluss eines Volumenlizenzvertrages erstellt und durch den Oberbürgermeister am 08.08.2017 beschlossen. Details entnehmen Sie bitte der Drucksache DS0261/17.

Gleichwohl werden folgend die Fragen der Anfrage beantwortet:

Frage 1:

Wie viele Computer in der Stadtverwaltung (inkl. der städtischen Gesellschaften und Gesellschaften mit städtischer Beteiligung) gibt es? Wie viele davon besitzen aktuell noch Windows 7 und wie viele sind schon auf Windows 10 umgestellt?

zu 1.:

Die Stadtverwaltung (inklusive Eigenbetriebe) nutzt für die Erledigung ihrer Aufgaben etwa 3.000 Rechner, von denen zirka 2.800 am Stadtnetz angeschlossen sind. Die Lizenzierung dieser erfolgte durch den o.g. Volumenlizenzvertrag für Microsoftprodukte.

Bis auf wenige Rechner (150), auf denen aus diversen Gründen noch nicht das neue Betriebssystem läuft, wurden alle Rechner durch Aufrüstung bzw. Ersatzbeschaffung umgestellt. Aus Sicherheitsgründen wird für die übrigen Rechner ein Sicherheitsupdate für das Jahr 2020 installiert.

Über städtische Gesellschaften bzw. Gesellschaften mit städtischer Beteiligung kann von Seiten der Verwaltung keine Aussage getroffen werden.

Frage 2:

Wann erfolgt die komplette Umstellung auf Windows 10 und welche Kosten sind dadurch entstanden?

zu 2.:

Die restlichen Rechner werden im Laufe des Jahres 2020 umgestellt bzw. ersetzt. Wie bereits erwähnt wurde aus Sicherheits- und Stabilitätsgründen, zur Gewährleistung der DSGVO sowie zur Verlängerung der Upgraderhythmen ein Volumenlizenzvertrag geschlossen. Daraus entstanden bzw. entstehen zukünftig für die Landeshauptstadt Magdeburg (inkl. Eigenbetriebe) zusätzliche Kosten von etwa 100.000 € jährlich.

Frage 3:

Sind die darauf installierten und durch die Stadtverwaltung genutzten Programme mit Windows 10 kompatibel oder gibt es Probleme?

zu 3.:

Die IT-Infrastruktur ist in einem stetigen Wandel. Nicht nur durch Umstellung auf neue Betriebssystemversionen findet eine Kompatibilitätsprüfung statt. Auch vor Installation neuer Fachverfahrensversionen, von Schnittstelleneinbindungen oder sonstigen Veränderungen an der IT-Infrastruktur werden diese Kontrollen durchgeführt. Die KID steht dahingehend im Kontakt mit den Softwareherstellern und lässt sich dies auch bestätigen.

Zurzeit sind alle aktiven Fachverfahren mit dem Betriebssystem Windows 10 kompatibel.

Frage 4:

Hat die Stadtverwaltung überlegt, auf ein anderes Betriebssystem im Zuge der Umstellung umzusteigen? Wenn nein, warum nicht? Was waren die Gründe, die ggf. dagegen gesprochen haben?

zu 4.:

Strategisch setzt die Verwaltung der LHS Magdeburg seit Jahren auf Microsoft/Windows. Eine Umstellung von über 80 Fachverfahren und 2.800 Arbeitsplätzen wurde mehrfach geprüft und verworfen, da für die Breite der Fachverfahren kaum Alternativen vorhanden sind. Die gesamte IT-Infrastruktur müsste umgestellt werden, was unwirtschaftliche Aufwände nach sich ziehen würde.

Die Stadt München beispielsweise hat diesen Schritt erfolglos gewagt. Nach 14 Jahren Umstellungsversuch auf Open Source gilt das Projekt „LiMux“ als gescheitert und man kehrte zu Windows zurück. Hauptgründe waren der teilweise notwendige Doppelbetrieb, das Nichtvorhandensein von vergleichbaren Produkten, Sicherheitsgründe, bedingte Barrierefreiheit, schwieriger Datenaustausch zwischen Internen und Externen. Weiterhin spielte die Unzufriedenheit der Mitarbeiter aufgrund von ständigen Softwareproblemen eine große Rolle.

Holger Platz